

31 Rundbrief



Großer Bahnhof bei der Einweihung der Casa Pater Berno, zu der natürlich auch die Kinder eingeladen waren. Unser Bild zeigt in der hinteren Reihe von links Generalvikar Monsignore SzilvÁgyi Zsolt, Pater Berno Rupp, Hans-Otto Elbert und Herbert Grün.
Fotos: Neumann

Heute hat P. Josef Wilfing zugesagt uns die Exerzitien zu halten. Wegen meiner Hüftoperation am 18. September müssen wir auf den November ausweichen. P. Josef hat noch 2 Termine frei: Sa 7 – Do 12. 11. oder Sa 14. – Do 19. 11. Wir halten diese geistlichen Tage wieder in unserem Kloster im Temesvar. Hin- und Rückfahrt mit werden hoffentlich mit dem neuen Getriebe unserer Sprinters machen können. Vor meiner Operation möchte ich dem P. Josef noch Bescheid geben, welchen Termin wir gewählt haben. Wer mitmachen möchte, soll auch Möglichkeit haben, den Termin mitbestimmen.

Diesen Rundbrief wollte ich nach unserem Kirchweihfest am 21. Juni schon schreiben. Doch das hat unser Pfarrpatron – „Herz Jesu“ – anders verfügt: keine Predigt von mir über den Garten und die Kapelle von Giroc, für die wir sammelten. Auch die Tombola mit den 80 Fahrräder von Kleinschaffhausen fand ohne mich statt, denn ich konnte nicht mehr stehen und mich nur noch auf allen vieren bewegen. Ich war eine Woche lang so unbeweglich wie mein Sprinter, der im Mai und Juni 5 Wochen lang bei der Mercedeswerkstätte hier stand und den Mechanikern und mir große Sorgen machte. Dr. Francescu, ein Neurologe vom Kreiskrankenhaus brachte mir wieder auf die Beine. Doch am 6. Juli bei der Schlußvisite bestand er darauf, eine Blutprobe bei mir in der Notaufnahme zu machen. Da kam nun allerhand heraus: Calium 7,5, Niereninsuffizienz, Harnstau. Statt Dialyse bekam ich einen Katheter. Ich war wirklich überrascht, wie die Ärzte für mich sorgten. Vor allem will ich der Adi Pop danken, dass er gleich mit der Sauerstoffmaske zu Stelle war, als ich die Orientierung verlor und bei mir spürte: jetzt holt ER mich zu sich. Das gleiche Erlebnis habe ich auch in Würzburg am 20. Juli gehabt, als ich an der Prostata operiert wurde und dann so viel Blut verlor, dass die Ärzte mir 10 Blut- und 10 Blutplasmatransfusionen gaben, um über den Berg zu bringen. Der Berg ist dem Himmel näher und ich liebe die Berge. Als ich dann wenigstens zum Abschied der Firmlinge von Wolfegg, die

von 2-8 August „das Kloster auf dem Kopf stellen“ mit dem Flugzeug nach Temesvar kam, musste ich denen natürlich erzählen, was ich in meiner Krankheit erlebt hatte. Damals war die Tageslesung von Num 11,14-15, wo Moses zum Herrn sagte: „Ich kann dieses ganze Volk nicht allein tragen, es ist mir zu schwer. Wenn du mich so behandelst, dann bring mich lieber gleich um.“ Diesen Wunsch spürte ich auch in mir, und verstärkt wurde er durch meine Meinung, im Himmel könnte ich Gott mehr antreiben, etwas für uns zu tun. Gott hat damals dem Moses vorgeschlagen, 70 Männer auszusuchen, auf die ER Seinen Geist legen werde, damit sie ihm helfen das Volk in seine Heimat zu bringen. Und da wurde auch mir klar: Gott hat mir nicht nur 70 Männer, sondern $70 \times 100 = 7\,000$ Männer, Frauen, Kinder und Alten gegeben, die mit uns im gleichen heiligen Geist unterwegs sind.

Das hat sich auch gezeigt mit der Weihe der Casa P.Berno, der Kindertagesstätte in Bacova am 28.März. Ich bin hoch erfreut und stolz, daß dieses Kleinod meinen Namen trägt, das wir den Eheleuten Marion und Hans-Otto Elbert von Oberurseler Verein „Direkte Hilfe für Kinder in Not“ und Herr Grün zu verdanken haben. Ich danke allen, die mir diesen Tag der Freude geschenkt haben: meiner Schwester Berta, die mit dem Rollstuhl zum ersten Mal da war, meinen Geschwistern, Verwandten und Freunden, die mit der Bus von Alois Weber aus Röttenbach gekommen sind und alle, die mir ein Email schickten. In dieser Runde stellte mein Neffe Markus Müller die SDS-P.Berno-Stiftung vor, die er in Zusammenarbeit mit Dr.Berthold Broll von der Stiftung Liebenau und mir entwickelt hatte. Aus den 4 Seiten versuche ich ein kleines Resümee zum Nachdenken und Diskussion zu machen.

Die Idee: Es geht um das Vermächtnis und die dauerhafte Sicherung der Ideen und des Werkes, das durch Pater Berno Rupp und Herr Grün in Rumänien aber auch in vielen anderen Regionen entstanden ist.

Der Titel: Unum in caritate Christi – Eins in Christi Liebe

Ein ökumenischer, sozialer, europäischer und salvatorianischer Ansatz

Die Geschichte: wie alles entstanden ist in 9 Abschnitten: Ursprünge, Wiederbeginn, Menschen, Caritas, Pastoral, Hilfe, Ökumene, Verständigung, Informelle Gruppe: Die „Brücke“ zwischen Temesvar und Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien ist heute eine informelle, christlich motivierte aber wenig vernetzte Gruppe, die an P.Berno Rupp, seinem Orden und an seinen persönlichen und familiären Banden entwickelt. Sie ist durch ein Verantwortungsethos und die Bereitschaft zur partnerschaftlichen Hilfe verbunden. Die unglaubliche Vielfalt dieser informelle Gruppe ist es Wert, gepflegt zu werden. Diese informelle Brücke soll auf Dauer Bestand haben. Die Überlegungen zur Gründung einer Stiftung dienen diesem Zweck.

Die Stiftung: Grundstock der Stiftung: Aktivitäten zur Akquisition der Stiftungsmittel
Spendenliste von Personen, Firmen, Gemeinden, Pfarreien, Schulen
Kindergärten, Kleidersammlung, Transporte, Besuche Rundbrief
Kontaktpartner in Deutschland, Österreich, Schweiz und Südtirol
Stiftungsvermögen in Rumänien: Nachasyl, Frauenhaus, P.Paulusfarm und Casa P.Berno und Haus Salvatorianer als Begegnungstätte.

Organisation Deutschland (und A,CH,I)

Art Stiftung bürgerlichen Rechts

Verwaltung (Option 1-3) Dt.Provinz der Salvatorianer, Stiftung Liebenau, Gemeinde Meckenbeuren

„Stiftungsrat“ Salvatorianische Familie

Eng verbundene Vereine/Spender: Vinzenzgem. Bad Gams, Lions
-Förderverein Rottal/Inn, Oberursel, Brandstifter,
Thurmannbang, Stockstadt, Neustadt/S., Georges Wick Stiftung,
Groß-St.Florian, Peter Landtaler

Familien Rupp-Berlinger-Müller und Verwandte 1
Verbundene Gemeinden: Meckenbeuren, Memmingen, Flossing,
Wolfegg und Rötenbach, Bergatreute

Organisation Temesvar

Art Stiftung nach rumänische Recht oder deutsche Stiftung
Verwaltung /Betrieb Caritas der Diözese Temesvar
„Stiftungsrat“ Salvatorianische Familie
Kirchliche Einrichtungen in Temesvar: jüdische Gemeinde, kathol. Diözese und Caritas unabhängig voneinander, rumänisch-orthodoxe Metropole, serbisch-orthodoxe Kirche, griechisch-kathol. Diözese, evangelische Kirche, reformierte Kirche
Stadt Temesvar, Gemeinde Buzias-Bacova, Präfekt des Kreises TM

„aber wir sind im Trockenem“ habe im letzten Rundbrief geschrieben. Das war dann aber bald vorbei mit unserem halb fertigen Dach. Wir hatten mit Schnee und Regen zu kämpfen und den Firmenchef konnte die Polizei erst nach 2 Monaten ermitteln und festnehmen. Eine andere Firma hat das Dach uns preiswerter und fachmännisch fertig gemacht. Den Ministranten von Meckenbeuren und den Firmlingen von Wolfegg habe ich zu danken, dass sie die kaputten und die ganze Dachziegel, die im obersten Dachdreieck kunterbunt durcheinander lagen, in den Hof brachten. Ich wundere mich, dass ich trotz der Schwierigkeiten mit meiner Krankheiten und mit dem Sprinter 50 Tonnen Schutt und Baumaterial weggebracht habe, auch wenn die Hilfstransporte länger brauchten und einige noch nicht abgeholt sind. Ich habe meine Hüftoperation ja auf den 18. September verschoben, um im Juli und August da sein zu können, wenn P.Paulus Blum und seine Schwestern zu mir kommen, in Wien zu sein, wenn die Kinder ihr Musical „Sara, die kleine Prinzessin“ für die Jugendfarm aufführen, in Meckenbeuren zu sein, wenn Andreas Gälle für Primiz feiert, mit der Pfarre Bad Gams und Jonny und Maria Pucher von Gr.St.Florian Rumäniens Kloster und Völker kennen zu lernen, und schließlich waren da auch die Firmlinge aus Wolfegg abzuholen, zu betreuen und dann zurück zu bringen. So habe ich meinen Terminkalender auf das genaueste vorgeplant. Doch alles kam anders. Herr Grün und Frau Doina habe ich es zu danken, dass ich die Sorgen abgeben konnte. Auch Winfried Kuhn aus Alberhausen bin ich zum Dank verpflichtet, dass er mir immer wieder gute Bücher schenkt, die mich in meinem Krankheit gesund gemacht haben. „Handbuch JUDENTUM“ von Michael L. Brown möchte ich dem Hl.Vater schenken. Stefan v. Kempis „Benedetto, die Biografie“ schenkte mir Heide von Lindau und bei meiner Schwägerin Gerlinde fand ich Würzburg Amos Oz „Eine Geschichte von Liebe und Finsternis“. Den Winfried Kuhn möchte ich fragen, ob er im nächsten Jahr im Oktober oder November Zeit hat uns Exerzitien zu geben
Im Juli hat uns P.Jurek verlassen und ist nach Szödliget zurückgekehrt. Er war mir eine große Hilfe. Er sorgt weiterhin für unsere Kandidaten, die nun in Szödliget sind. Das Alleinsein trifft mich vor allem beim Stundengebet und bei der Armensuppe. Wieder ein Grund mich zu besuchen In den nächsten sieben Wochen in den Krankenhäusern werde ich Zeit haben an Euch zu denken.

Unsere Adressen:

Salvatorianer
Str, 1 Decembrie 1 Ro-300231 Timisoara
Tel/Fax 0040/256/221218 . Mail: p.berno@yahoo.de
Salvatorianerinnen
Str. Odobescu 36 Ro 300199 Timisoara
Tel/Fax 0040/256/494844 Mail: rosasds@xcmail.com

Unsere Kontonummern:

Bei Schelhammer&Schattera Wien BLZ 19190 die Kt.nr. 239558 Salvatorianer Rumänien

Bei Überweisungen an die Salvatormission der Südd. Provinz ist es wichtig die Zweckbestimmung anzugeben: Rumänien, P.Berno, Nachasyl, Frauenhaus, Jugendfarm.

Bei der Volksbank Passau BLZ 740 900 00 die Kt.nr. 450

Bei der LIGA BLZ 750 903 00 die Kt.nr. 23.33.619

Seit diesen Jahr habe ich auch in Temesvar auf der Raiffeisen BANK 3 Kontonummern für Euro, Franken, Lei.

Auf den Überweisungen dürfen nur meine Passnamen Karl, Rudolf, Maria Rupp nicht also P.Berno stehen.

Für Euro das Konto RO05 RZBR 0000 0600 1130 1385

Für Schw. Franken das Konto RO64 RZBR 0000 0600 1130 1390

Für Rum. Lei das Konto RO70 RZBR 0000 0600 1130 1379

Mit herzlichen Grüße, P. Berno

Viel Zeit ist seit dem letzten Rundbrief vergangen und es ist auch einiges geschehen in der Zwischenzeit Gutes und Angenehmes und weniger Gutes.

Jeder Sommer hat seinen Reiz mit Besuchen und freiwilligen Einsätzen und auch mit viel Arbeit. Diesen Sommer wurde unser Haus von Grund auf saniert.

Eigentlich wollten wir nur die Fassade streichen, aber da stellte sich heraus, dass um der Feuchtigkeit Herr zu werden, eine Grundsanierung unumgänglich ist. Durch die Caritas fanden wir eine gute Firma, die zu unserer Zufriedenheit in acht Wochen unser Haus sehr schön renoviert hat. Die meisten der Arbeiter haben im Ausland gearbeitet, durch die Finanzkrise mussten sie wieder zurück in ihre Heimat und wir haben davon profitiert. Ich würde sagen: Kommt und seht!

Von den Ersten die unsere Einladung angenommen haben, sind unsere lieben Besuche; Sr. Bonaventura, sds, Schwester von Sr. Bernadette und Frau Marianna Buffa, Schwester von Sr. Rosa.

Ich gratuliere und freu mich, dass Herr Peter Lanthaler für seinen Einsatz in Rumänien, das Verdienstkreuz vom Land Tirol erhalten hat. Auch Herrn Karlheinz Erckert meine herzliche Gratulation für die hohe päpstliche Auszeichnung. Ein herzliches Vergelts Gott für die langjährige Unterstützung.

Mit herzlichen Grüßen, Sr. Rosa, sds

„**Einheit in Vielfalt**“ war ein Motto, das ich in diesem Sommer nicht nur öfters hörte, sondern direkt erleben durfte. Für uns waren Frühling und Sommer heiße Jahreszeiten, es waren Jahreszeiten in denen wir viel Schönes und Großartiges erfahren durften. Alles war mit dem kleinen Wortpartikel „mit-“, verbunden: **Mitarbeiten**, **mit**feiern, **miteinander** sein, alles konnten wir **mit**erleben!

Alte und Junge, Frauen und Männer, Rentner und Berufstätige, Schüler und Studenten, JEV's und ex-JEV's, Firmlinge und Altministranten, Menschen die für einen Einsatz bereit waren, Menschen verschiedenster Nationalitäten und Religionen aus allen Ecken Europas: Deutschland, Frankreich, Österreich, Polen, Ukraine, Ungarn, Weißrussland waren hierher gefahren oder geflogen, ja einige sogar getrempt um zu sehen was aus Ihren Spenden geleistet wurde und, einfach, um zu arbeiten. Gearbeitet wurde auf dem Dachboden, in den Bädern, in der Küche, im Haus, im Hof und Garten. Es wurden Tausende von Dachziegeln, Schutt und Dreck geschleppt, Dachrinnen und -rohren wurden gereinigt es wurde Bodenbelag gelegt, Fensterrahmen wieder mit Bretter zugelegt, es wurde geputzt und geschrubbt, im Garten wurde gegraben, gegossen

geerntet, in der Küche aussortiert und eingelegt, Hof und Klostergarten in Ordnung gebracht, am Zaun gearbeitet..

Aber nicht nur bei uns wurde gearbeitet sondern auch in Bacova, auf der Farm, im Nachtsyl und Kinderheim und im Hospiz der Franziskanerinnen. Hier waren Ernten und Streichen die Haupttätigkeiten sowie die neuen Solaranlagen aufzustellen.

Große und kleine Gruppen waren gekommen: „Die Röttenbacher, Br.Franz mit Leuten aus seiner neuen Heimat Margareten am Moos, zu einem 72-stündigen Einsatz Kinder und Jugendliche von Kolping, der Frauenbund aus Pillichsdorf, die Altministranten aus Meckenbeuren, die Firmlinge aus Wolfegg, Jugendliche für die Aktion Friede und Sühnezeichen und das Work Camp von Sr. Melanie Wolfers SDS und P.Albert Holzknecht SJ, die Gruppe vom Haus am Maiberg unter der Leitung des Herrn T.Möllenbeck und Studenten der Sozialakademie aus Nürnberg. Unsere „Solarmänner“- W.Sell und L.Unbekannt – sorgten dafür, dass die Kinder vom Kinderheim und die Menschen vom Nachtsyl Wärme und Warmwasser haben, und das alles von der Sonne geschenkt! 14 „Brandstifter“ unter der Leitung von Winfried. Kuhn sorgten, dass das Feuer des Geistes Gottes, das Licht, weiter brennt

Herr Faist unterrichtete wieder die Katecheten aus unserer Diözese, P.Stanislaus SDS hat spirituelle Tage mit Jugendlichen gehalten..

P.Paulus Blum SDS mit Fam.Majer und Fam Hesse, P.Josef Wonisch SDS, P.Michael Beschorner SJ, Fam Netzer, Christoph. Domeisen (dem wir auf indirekter Weise das neue, gute Dach zu verdanken haben), Dr. Friederich, Tochter und Vater Kleutsch, die Familien (der jetzt ex-JEVs und ex-Freiwilligen) Uhlig, Großer, Bednasch, Schröder, Wagner darf ich nicht vergessen.

Die Zeit der JEV`s Caline Ittner, Daniel Großer, Lukas Uhlig und Patricia Candea, der Freiwilligen Michael Karl und Philipp Schröder oder der Praktikanten und Praktikantinnen aus dem Deutschen Konsulat oder aus der Lenauschule ist schon vorbei.

Die ex-JEV`s Elisabeth, Rebekka, Georg, Philipp, Eva-Maria, Maria, Katharina, Dominic, und die ex-Freiwillige Nina, Johanna, Max brachten ihre Freunde und Freundinnen mit..

Lea Sieber aus der Schweiz, begleitet am Ende auch von ihrer Familie hat hier, von den Projekten der Salvatorianer die Daten für ihre Abschlußarbeit gesammelt.

Am Ende meines Schreibens kann ich nur ALLEN für ihr TUN, ihre ARBEIT, ihren EINSATZ, für ihre LIEBE DANKE und VERGELT`S GOTT sagen. Danke möchte ich aber auch Herrn Grün sagen, der in der Zeit, wo P.Berno krank war, mir zur Seite stand!

Bis zum nächsten Mal, grüßt Sie/ Euch aus ganzem Herzen,

Ihre / Eure Doina



Die Pater Paulus-Jugendfarm in der Temescher Ortschaft

Bakowa wurde 2003 auf eine Initiative von Pater Berno Rupp (Deutschland), Superior der Salvatorianer in Temeswar, gegründet. Sie umfasst das Gelände der ehemaligen Kolchose in Bakowa mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 100 ha - heute Eigentum der Caritas Temeswar. Auf der Farm werden u.a. Landwirtschaft sowie Schweine- und Rinderzucht betrieben. Eine Sozialkantine mit einer Nudelproduktion, eine Mühle, eine Schreinerei, ein Maschinenpark und ein Lagerraum für Getreide und Viehfutter gehören auch dazu. Somit kann die Caritas zur Nahrungsmittelversorgung der eigenen Einrichtungen beitragen.



Das Resozialisierungszentrum für Obdachlose wurde 2007 in

Zusammenarbeit mit dem Sozial- und Kinderschutzamt des Kreises Temesch im Rahmen eines 18-monatigen EU-Projektes gegründet. Die EU-Fonds beliefen sich auf 155.000 Euro, wobei der Betrag des Temescher Kreisesrates und der Caritas Temeswar bei je 19.375 Euro lag. Zwei Wohneinheiten mit 16 Plätzen wurden mit finanzieller Unterstützung der Aktion Renovabis e.V. (Deutschland) in Höhe von 150.000 Euro errichtet. Die Ausstattung und Einrichtung der Häuser mit dem notwendigen Mobiliar und den Haushaltsgeräten erfolgte mittels den EU-Geldern.



Die Nutznießer sind Obdachlose (mit oder ohne Kinder) aus dem Pater Jordan-Nachtsyl in Temeswar. Außer Unterkunft stehen Arbeitsplätze und nach Bedarf auch eine

Ausbildung in den verschiedenen Farmbereichen (Landwirtschaft, Viehzucht und Werkstätten) zur Verfügung. Für die geleistete Arbeit erhalten sie einen Lohn. Auch das Mittagessen wird ihnen gesichert. Sie werden von einem Fachteam von Sozialarbeitern und Psychologen betreut und beraten, um ihre Reintegration in die Gesellschaft zu fördern.

Die Begünstigten wohnen hier bis sie eine Unterkunft und eine Arbeitsstelle sowie bereit sind für sich selbst und ihre Familien zu sorgen. Nachdem sie die Farm verlassen, nehmen andere „zeitweilige“ Bewohner ihren Platz ein, denen dieselbe Chance zur Reintegration geboten wird.



Neue Projekte

Die Tätigkeit der **Pater Berno-Kindertagesstätte** hat im Dezember 2008 begonnen. In der neue Caritas-Einrichtung mit Nachmittagsprogramm 18 Uhr) werden derzeit 17 Kinder aus sozial schwachen Familien aus Bakowa betreut. Prior bei der Nutznießerauswahl haben die Kinder d Farmbewohner. Im Angebot der Tagesstätte st Betreuung, Pflege, Hilfe beim Lernen und den Hausaufgaben sowie ein kleiner Imbiss. Das Mittagessen nehmen die Kinder im Adam Müller-Guttenbrunn-Altenheim ein. Dies wird ü Patenschaften der Arbeitsgemeinschaft Berchtessgaden (Deutschland) ermöglicht. Im Gebäude, wo die Tagesstätte untergebracht funktioniert auch ein **Ambulatorium für die medizinische Versorgung** der Kinder. Die medizinischen Dienste werden von der in der Caritas-Sozialstation in Busiasch tätigen Krankenschwester geleistet. Kostenträger des Gesamtprojektes ist der Vere „Hilfe für Kinder in Not“ aus Oberursel (Deutschland).

Casa Pater Berno Kindertagesstätte

